

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich

Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich

Band: - (2014)

Heft: 2

Artikel: Von Säumerwegen und Erinnerungen an Heidi

Autor: Spindler, Charlotte

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUF DEM WEG ZUM HIRZEL Auf der Hügelkette des Zimmerbergs, zwischen Zürichsee und Sihltal, geniessen wir auf 750 Metern Sommerwiesen, hübsche Weiler und den spektakulären Rundblick auf die Bergwelt.

Von Säumerwegen und Erinnerungen an Heidi

Text//CHARLOTTE SPINDLER Fotos//NADIA KNECHTLE



Immer wieder aufs Neue ein Staunen. Kaum gelangen wir über die letzte bewaldete Hangkante hinaus, duftet es nach Wiesen, wird die Landschaft weit und grün. Agglomeration und Autobahn haben wir nach ein paar waldigen Kurven zurückgelassen. Zusammen mit anderen Ausflüglern steigen wir an der Haltestelle Wüeribach (Wührenbach) aus dem Postauto.

Der Wanderweg zweigt gleich rechts ab, es geht über ein Asphaltsträsschen ein Stück bergauf zum Weiler Bruppacher. Der Moränenzug auf dem Zimmerbergrücken ist noch immer landwirtschaftlich geprägt, rechts und links erstrecken sich Wiesen, Weiden, vereinzelt Felder und Obstgärten.

Weiler mit zum Teil prächtigen Höfen, zum Teil auch kleinbäuerlichen, eng aneinandergeschmieгten Bauten, reihen sich dem Strässchen entlang auf: Eschtürli, Zimmerberg, Chasernen, Höhi. Einige Höfe zeugen vom Reichtum früherer Besitzer. Einer der schönsten steht in Zimmerberg selbst: ein stattlicher Bau mit Steintreppe und Klebdächern, nach Süden verschindelt, davor ein prachtvoller Gemüse- und Blumengarten. Auf einem

niedrigen Stalldach steht eine braune Ziege und betrachtet die Passanten, die gar keine Anstalten machen, ihr ein Gräslein anzubieten.

Die Zürcher Skyline begleitet uns

Da und dort sind Gärtnerinnen und Gärtner am Werk, jäten ihre Pflanzplätze und binden Rosenstöcke hoch; manche Wiesen sind noch nicht gemäht. Rechts geht der Blick zum Uetliberg und zur Albiskette, links über der Goldküste ist der waldige Höhenzug des Pfannenstiels zu erkennen. Graublau glitzert der Zürichsee, und in der Ferne entdecken wir Ufenau, Lützelau und den Seedamm nach Rapperswil.

Dann rasch ein Blick zurück, aufs Häusermeer der Stadt Zürich. Dunkel und massiv hebt sich der 126 Meter hohe Prime Tower ab. «Ein Hochhaus sprengt Zürichs Grenzen» titelte die Architekturzeitschrift «Hochparterre» Anfang 2012 in einer Spezialausgabe zur Eröffnung des Bauwerks. Ja, tatsächlich. Da stehen wir nun, lauschen dem Geläut der Kühe, verscheuchen

>>



Die Wanderung bietet eine spannende Fernsicht, auch auf die Stadt Zürich. Doch lohnt sich auch der Blick auf das, was sich einem auf dem Weg offenbart.

>>

ein paar lästige Fliegen, finden es ungeheuer ländlich – und haben die Zürcher Skyline doch bei Weitem nicht hinter uns gelassen.

Einzigartige Drumlinlandschaft

Eine Viertelstunde später finden wir eine Panorama-Tafel, die uns über die näheren und fernen Berggipfel aufklärt. Von einem früheren Spaziergang zum alten Saumpass auf der Höchi, auf 765 Metern, wissen wir noch, dass insbesondere an Föhntagen nicht nur die Glarner Alpen und die Innerschweizer Bergwelt, sondern auch Eiger, Mönch und Jungfrau gut sichtbar sind.

Die Sitzbänke unter einem schattenspendenden Lindenbaum kommen gerade recht. Weit marschiert sind wir zwar nicht, aber eine kleine Rast darfs denn doch sein: Es ist warm geworden! Die Drumlinlandschaft zwischen Horgenberg, Hirzel und Menzingen ist einzigartig; sanft gerundet sind die vielen Hügelchen, auf denen meist ein einzelner Baum steht, in früheren Zeiten zur Geburt des erstgeborenen Sohns gepflanzt.

Vom Wanderweg aus fallen die Einbrüche einer teilweise recht rücksichtslosen Bautätigkeit kaum ins Gewicht. Auch vom exklusiven Golfplatz Schönenberg ist nichts zu sehen.

Sonntag ist Museumstag

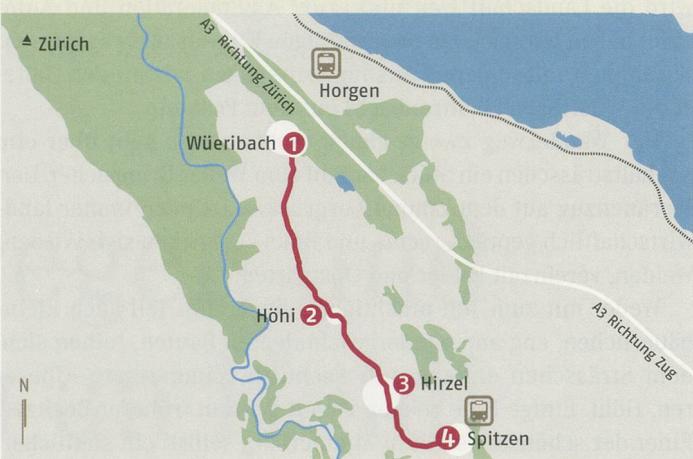
Wie auf jeder Wanderung wirds gelegentlich Zeit für eine kleine Verschnaufpause am Schatten. Das Restaurant Höchi mit seinem wunderschönen vergoldeten Wirtshausschild und dem gemütlichen Gastgarten ist neu eröffnet, lockt mit einer «Wandererskarte» mit kalten Plättli, gefüllten Omelettes, Wähen, Nuss- und Mandelgipfeln, worauf wir auf Ausflügen meistens Lust haben.

Dann geht es weiter Richtung Hirzel, wir werfen einen Blick in die etwas nüchterne reformierte Kirche und auf das Meta-Heusser-Heim, das Geburtshaus von Johanna Spyri-Heusser, und suchen dann das Johanna-Spyri-Museum. Dieses hat seine Räume im einstigen Schulhäuslein aus dem 17. Jahrhundert, wo die berühmte Kinderbuchautorin zur Schule ging. Wir wussten es im Voraus: Das Museum ist nur sonntags geöffnet, aber das prächtige Fachwerkhaus, im Garten davor Figuren aus dem «Heidi»-Buch, machen Lust, ein anderes Mal wiederzukommen.

So folgen wir dem Wegweiser zur Sprüermüli, der ehemaligen, an der alten Säumerstrasse von Horgen nach Zug gelegenen Tobelmühle, erbaut 1675. Dort lassen wir uns zufrieden im schattigen Garten des historischen Gasthauses nieder, freuen uns über das weidende Hornvieh auf der Wiese unterhalb des Gartens und haben unsere Idylle gefunden. ■



//WEGWEISER



>HINFAHRT

S 2 oder S8 bis Horgen, Bus 150 ab Bahnhof Horgen Richtung Wädenswil, Stundentakt.

>RÜCKWEG

Von der Spreuermühle zurück nach Hirzel, ca. 25 Min., oder nach Hirzel-Spitzen zur Postautostation, ca. 10 Min. Postauto im Stundentakt retour nach Horgen oder nach Wädenswil, S-Bahn-Verbindungen.

>WANDERZEIT

Bis Hirzel 1/4 Stunden, bis Spreuermühle nochmals 20 Minuten. Weiter wandern nach Schönenberg 2 1/4 Stunden. Meist Teersträsslein, zwischendurch auch Naturstrasse. Kleinere Steigungen und viel Sonne – Sonnenhut und Wasserflasche mitnehmen!

>EINKEHRMÖGLICHKEITEN

Restaurant Höchi, Höchi 1, 8815 Hirzel, 044 729 91 54, Montag geschlossen. www.höchi.ch

Restaurant Schwyzerhäusli, Bergstrasse 125, 8815 Horgenberg (Nähe Postautostation Würibach), 044 725 47 47, täglich geöffnet. www.rest-schwyzerhuesli.ch

Restaurant Rigiblick, Feldstrasse 23, 8816 Hirzel, 043 244 59 90, Samstag und Sonntag geschlossen.

Restaurant Spreuermühle, 8816 Hirzel, 044 729 91 37, Mittwoch, Donnerstag geschlossen. www.spreuermuehle.ch

>SEHENSWERTES

Johanna-Spyri-Museum, Dorfstrasse 48, 8816 Hirzel, 044 729 95 66, So 14–16 Uhr geöffnet (Weihnachten, Ostern, Pfingsten und während der Sommerferien geschlossen). Führungen auf Anfrage. www.johanna-spyri-museum.ch

Spreuermühle (Sprüermüli) oder Tobelmühle, historische Baugruppe in einem Tälchen, im Mittelalter Herberge für Pilger nach Einsiedeln. Gastwirtschaft mit wunderschöner Täferstube und Kachelofen, lauschigem Garten, Tanzhaus mit Saal von 1851 für Feste (siehe «Einkehrmöglichkeiten»).